

sie tiefer und voller zu erfassen. Das Kreuz, das heilige Symbol der Christenheit, hineinzupflanzen in das Land der Ideale und dann in diess Land den geistigen Adel unsrer Jugend zu führen, das ist unsre Aufgabe, das ist die Aufgabe, welche die Stifter unsres Gymnasiums mit ganz besonderem Ernst uns vorgezeichnet haben. Wenn wir sie lösen, dann werden wir unsre Jünglinge tüchtig machen allen zersetzenden Mächten der Gegenwart zu widerstehen und an ihrem Theile mitzuarbeiten, dass in dem neuen deutschen Reich, das Gott erhalte, die letzten Ziele alles Menschenlebens gepflegt werden. Wenn wir Lehrer, immer mehr erfüllt von der idealen Hoheit des, das wir zu bieten und zu pflegen haben, uns eben durch diese Erinnerung immer tüchtiger machen zu selbstverläugnender und geduldiger Arbeit an den uns anvertrauten Menschenseelen; wenn unsre Schüler, je mehr sie heranwachsen, desto tiefer die Herrlichkeit solches idealen Geisteslebens erkennen und um ihretwillen die Mühen oft trockner und ermüdender Arbeit nicht scheuen; wenn wir alle, jeder an seinem Theil, den Vorsatz fassen als schönstes Angebinde, das wir haben, solch ideales Streben auf dem Altar des Vaterlandes und zu den Stufen unsres Königsthrones zu opfern: das wird eine Feier des morgenden Tages sein, die nicht mit Worten und mit der Zunge sondern mit der That und in der Wahrheit sich vollzieht. Dass es unserm Königshause bis in die fernsten Zeiten vergönnt sei unser Volk zum starken, festen und treuen Hort dieser höchsten Güter der Menschheit zu machen, das sei der besondere Inhalt, den wir in den allgemeinen Wunsch hineinlegen: Gott segne den Kaiser unsern König und sein Haus und mit und in ihm unser ganzes deutsches Volk.

Versuch einer Umgestaltung des Nepos als Lesebuchs für die Quarta.

von **F. Vogel.**

Die blosse Thatsache, dass man sehr oft versucht hat, statt des altüblichen Nepos lateinische Chrestomathien in IV einzuführen, und dass dennoch fast alle erfahrenen Schulmänner immer wieder zu Cornel zurückgegriffen haben, constatirt zweierlei: einmal einen für die Geistesstufe der IV un-
leugbar ganz besonders tüchtigen Kern in diesen vitae, sodann sehr bedeutende Mängel. Eben daraus folgt die Berechtigung eines Versuches, den Nepos für IV zu retten, jedoch mit schonender Beseitigung jener anerkannten Fehler.

Der treffliche Kern im Cornel ist ohne Zweifel in erster Linie die biographische Form des Büchleins, dann die Geschichtsperiode, aus der die meisten Biographien genommen sind, endlich die ethische Gesinnung, welche aus dem ganzen Werke wohlthuend hervorleuchtet.

Der Knabe im Durchschnittsalter der Quarta hat das Allerlei der Chrestomathien, womit er so im Latein wie im Deutschen in VI und V geistig genährt wird, erfahrungsmässig gründlich satt und

sehnt sich nach einem einheitlichen klassischen Schriftsteller. Der blosse Gedanke, dass er nun schon befähigt ist einen „ordentlichen“ Autor zu lesen, hebt ihn mächtig in seinem Selbstgefühl und Streben. Andererseits ist der Quartaner noch nicht im Stande einen gediegenen Klassiker zu würdigen, selbst wenn er im besten Falle ihn sprachlich zu construiren vermöchte; Geister wie Caesar und selbst Curtius sind noch zu hoch für ihn. Dazu kommt, dass er im Geschichtsunterricht wie in der Lektüre seinem Standpunkt nach vorzugsweise auf das rein persönliche Element angewiesen ist, weil er den ideellen und allgemeinen Zusammenhang der Staatengeschichte noch gar nicht fassen kann.

Alle diese gerechten Ansprüche seiner Altersstufe befriedigt im Ganzen und Grossen Cornelius Nepos. Er hat kurze, schlichte Biographien, nicht eine zusammenhängende politische Geschichte der Griechen und Römer geschrieben; mit glücklichem Griffe hat er die meisten der uns überlieferten, (freilich im Punkte der ursprünglichen Gestalt fraglichen,) vitae aus der geistig anziehendsten Zeit der alten Hellenen genommen, aus dem 5. und 4. Jahrhundert vor Chr.; er hat endlich mit dem sichtbaren Bestreben geschrieben, den Sinn für Tugend bei seinen Lesern zu beleben. Wenn er auch nicht nachweislich für die römische Jugend speciell gearbeitet hat, so muss er doch bei der ganzen Beschaffenheit des Buches ungelehrte Leser im Auge gehabt haben, deren Standpunkt also mit dem angehender Gymnasiasten völlig zusammenfällt. Wie es scheint, hat ihn, trotz seiner optimistischen Grundrichtung, der ganze Entwicklungsgang des römischen Volks in seiner Zeit unwillkürlich darauf geführt, gerade die Alles bestimmende Wichtigkeit einzelner grosser Individuen für alle Völker, selbst in ganz demokratischen Perioden, zu begreifen und in seiner Schrift zur Anschauung zu bringen. Tritt doch dieser tiefinnerliche monarchische Grundzug in dem genialen Zeitgenossen des Nepos, dem Salust, ebenso aus der künstlichen Verhüllung hervor, (im Iugurtha noch klarer als im Catilina,) noch mehr natürlich bei Caesar, aber auch selbst in vielen Stellen Cicero's. So steht also die Grundanschauung dieser vitae im besten Einklang mit dem (richtig verstandnen), das 19. Jahrhundert beherrschenden Principe der verfassungsmässigen Monarchie, bei der ja auch wirkliche, segensreiche Früchte der politischen Thätigkeit durch das Vorhandensein Perikleischer, ihre Zeit wahrhaft leitender Staatsmänner bedingt sind. —

Alle diese unlängbaren Vorzüge des libellus de claris imperatoribus wiegen schwer genug, um vor jedem Versuche zu warnen, Nepos aus der Schullektüre zu entfernen. Nicht weniger freilich springen die grossen Mängel der jetzigen Form dieser vitae in die Augen.

Einmal entbehren sie, so viele theils plastische theils durch sittliche Wärme gewinnende Stellen sie auch enthalten, doch völlig des richtigen Gleichmasses in der Ausführung. Selbst dem fähigeren Knaben muss sich das Unverhältniss aufdrängen, dass dem Themistocles 10 Capitel gewidmet sind, dem politisch ebenso wichtigen, ethisch unendlich höher stehenden Aristides nur 3 und noch dazu sehr kahle, dass das Leben des elenden und geistig unbedeutenden Pausanias in 5 Capiteln, das so reich bewegte und wichtige des edeln Cimon nur in 4 ganz dürftig behandelt ist, in nur ebensovielen das anziehende und lange Phocions u. s. w. Dazu kommt, dass in den einzelnen Theilen der Biographien oft das Wesentliche ganz fehlt oder mit schneidender Kürze bloss angedeutet ist, für den Knaben ganz unverständlich, während Unwichtiges in fast ermüdender Breite erzählt wird. So fehlen im Agesilaus (d. h. im jetzigen Text) die Jahre 391 bis 371, wo nur das sachlich ganz falsche

interim (accidit illa calamitas apud Leuctra, cap. 6 in.) die Lücke ausfüllen soll; dagegen werden im 8. Capitel die unbedeutenden Vorgänge in Aegypten fast endlos geschildert. So fehlt im Chabrias die Hauptthat des Feldherrn, die Schlacht bei Naxos, im Cimon die Katastrophe des Jahres 461, im Alcibiades die Ereignisse von 421 bis 416, ohne die das Schicksal des Jahres 415 unbegreiflich ist, im Phocion sogar das ganze politische Leben von 355 bis 323 u. dgl. Dies sind so grobe Verstösse gegen das erste Gesetz einer richtigen Disposition eines Themas, dass man es nicht verantworten kann, der Jugend in ihrer Bildungszeit, welcher doch stets das Normale, das Beste als Vorbild gebührt, solche Zerrbilder von Biographien in die Hand zu geben.

Eine ebenso bedenkliche Schattenseite der Biographien in ihrer jetzigen Form bilden die zahlreichen und auffallenden geschichtlichen Irrthümer, deren stattliche Reihe bekanntlich gleich mit Mitt. 1 und 2 (Verwechslung der beiden *δμῶννυμοι*) beginnt. Die Verfasser der Schulausgaben sind darum stets genöthigt gewesen, diese Schnitzer in den Anmerkungen zu berichtigen. Die wahrhaft klassische kleinere Ausgabe von K. Nipperdey geht in dieser Corrigirung des Autors soweit, dass sie nicht bloss an den einzelnen (mehr als hundert) Stellen die Fehler aufdeckt, sondern sogar (und nicht einmal überall, wo es Noth gethan hätte,) die ganze Fassung der Biographie vernichtend kritisiert. Z. B. zu Cim. 2 heisst es:

„Der erste misslungene Versuch zur Gründung von Amphipolis, wobei die 10000 Colonisten umkamen, geschah 467, die wirkliche Gründung erst 439, beides nicht unter Kimon's Führung. Dann müsste N. statt Mykale den Fluss Eurymedon in Pamphylien nennen, die Schlacht war 469; bei Mykale siegten die Griechen 479 unter Leotychidas und Xanthippos. Ausserdem sind die Ereignisse nicht in der gehörigen Reihenfolge erzählt, wie die Angabe der Jahreszahlen zeigen wird.“

Noch stärker zu Thras. 4: „An der Lebensbeschreibung des Thras. ist Manches auszusetzen. Thr. war ein tüchtiger Soldat und achtungswerther Charakter, aber eine Grösse zweiten Ranges; die Ueberschätzung des N. (1, 1) beruht auf Unrichtigkeiten. Denn der Kampf gegen einen Tyrannen ist gefährlicher als der gegen 30 (§ 2); Alcibiades hat sehr Vieles ohne Thras. ausgeführt, und wo sie zusammen waren, war jener stets die Seele der Unternehmungen u. s. w.“

Eine ähnliche scharfe Kritik ist Conon c. 5 angefügt, ferner Dion 7, Chabr. 2, Timoth. 1 und 3. In Epam. 1, 4 heisst es geradezu: „postremo — Diesen letzten Punkt (der angekündigten Disposition) hat Nep. zu behandeln vergessen.“ — Vollends die Anmerkungen zu Phoc. und Hannibal stellen den armen Cornel in elender Blösse vor den Schüler hin.

Sachlich, nach dem Gesetz der geschichtlichen Wahrheit, mit vollem Rechte. Aber ist es pädagogisch zu verantworten, den jungen Schülern, die zum ersten Male mit voller Ehrfurcht und Hingabe an die Lectüre eines angeblich klassischen Schriftstellers herantreten, diesen im armen Sündergewande vorzuführen? Gebührt nicht der heranzubildenden Jugend stets das Mustergültige? Und vor Allem: soll der jetzt so verbreitete und schädliche Geist hohler, pietätloser Kritik durch die Schule selber, und zwar schon auf unterer Stufe, gleichsam absichtlich geweckt und gepflegt werden? Ferner ist es bekanntlich für die Einheit und Concentration des Gymnasial-Unterrichts im höchsten Grade störend, wenn der Geschichtslehrer in II sich gezwungen sieht, fast bei jedem Schritt in der schönsten Periode der griechischen Geschichte den Schülern zuzurufen: dies und das, was ihr vor 2 Jahren im Nepos gelesen habt, ist halb oder ganz falsch; dies müsst ihr euch so einprägen. Sollte

wirklich, zumal bei der Ueberfülle der Lehrobjecte, dieses unvermeidliche dediscere ein rätliches Bildungsmittel für unsere Jugend sein?

Nipperdey freilich weiss dafür Rath. Er sagt am Schluss seiner Vorrede: „Wir bemerken seine Fehler, damit die Jugend sie vermeide. Es darf aber durch die Erkenntniss derselben in ihr kein Dünkel erregt werden. Vielmehr muss sie sich bewusst sein, dass Nepos trotz aller seiner Fehler hoch über ihr steht, und nur hohe Begabung und die grösste Anstrengung ausgezeichnete Schriftsteller erzeugen.“

Jedenfalls ist dies die geistvollste Entschuldigung für den Schulgebrauch des jetzigen Nepos, aber doch nur ein glänzendes Sophisma. Dünkel ist wohl durch den Gebrauch dieser vitae selten in den Gymnasiasten erweckt worden, aber desto mehr Verwirrung in den Köpfen*). —

Die angedeuteten Gründe rechtfertigen also wohl den Versuch, diese Mängel mit schonender Hand zu beseitigen. Der Verfasser ist dabei nach folgenden Grundsätzen verfahren:

1) Was nur irgend aus der jetzigen Form des Nepos sich retten liess, ist beibehalten, wenn auch oft mit der durch die richtige Zeitfolge bedingten Umstellung (z. B. die Eroberung von Lemnos durch Miltiades gehört hinter den Skythenkrieg des Darius). Ganz fortgelassen sind nur theils wenige sittlich anstössige Worte, theils solche kurze Notizen, die für die Jugend notorisch gar nichts Anziehendes haben und sich auch nicht plastisch ausführen lassen (z. B. Alcib. 3: itaque ille postea Mercurius Andocidis vocitatus est, Timoth 1: Cyzicum obsidione liberavit u. dgl.).

2) Geschichtliche Fehler, welche die gegenwärtige Wissenschaft allgemein als solche anerkennt, sind verbessert worden, aber möglichst im Tone des Nepos. So gleich Milt. 1 und 2, so unbedenklich Thras. 1, weil dort der Charakter des Helden falsch gezeichnet ist, so Pelop. 1 u. s. w.

3) Zusätze zu dem jetzigen Text sind nur da gemacht worden, wo entweder ein Fehler des Nepos nur durch weitere Ausführung sich verbessern liess, oder die Vollständigkeit des Charakterbildes (vergl. Alcib. 1) und der innere, wahre Zusammenhang der Thatsachen, oder die für Knaben unumgänglich nöthige Anschaulichkeit der Darstellung (vergl. Milt. 5, Schlacht bei Marathon, Epam. 9 u. a. St.) sie unvermeidlich machten. Besonders ethische, zum Charakterbilde unentbehrliche Züge, die Nepos ausgelassen hat, sind als für den Knabengeist vorzüglich anziehend unbedenklich eingefügt worden. Hauptsächlich kam es dem Verfasser darauf an, den so wichtigen Satz durch Beispiele klar zu machen, dass (für Demokratien fast noch mehr als für Monarchien) sittliche Tüchtigkeit der leitenden Staatsmänner noch viel nöthiger ist als Genialität der Geistesgaben. Darum ist die Parallele zwischen Themistocles und Aristides, zwischen Alcibiades und Pericles oder Thrasylbulus absichtlich etwas umständlich ausgeführt worden; die schneidende, seltsame Kürze, mit der Nepos einige Heroen der Tugend, wie Aristides und Phocion, behandelt hat, konnte nicht beibehalten werden. — Oberster Gesichtspunkt jedoch blieb immer, die für den Standpunkt der Quarta nöthige Kürze der Biographien möglichst zu bewahren. Deshalb sind manche an sich auch anziehende Anekdoten und Thatsachen

*) Vgl. Ostendorf in Langbein's Pädag. Archiv 1872, S. 617 (abgedruckt aus seiner Rede „Volksschule, Bürgerschule und höhere Schule“): „In Quarta wird, damit etwas Altclassisches gelesen werde, zum Cornelius Nepos gegriffen, — einer jämmerlichen Compilation, die, wenn sie nicht in lateinischer Sprache verfasst wäre, kein preussisches Lehrer-Collegium in den Händen seiner Schüler auch nur dulden würde.“

nicht aufgenommen worden, welche gewiss von vielen Lesern vermisst werden; eine Auswahl nach den angegebenen Grundsätzen war eben unvermeidlich.

4) Eine Hauptänderung hat sich der Verfasser in der Anordnung der vitae, in der Hinzufügung des Pericles, der Weglassung von Dion, Datames, Eumenes, Timoleon, de Regibus, Hamilcar, Hannibal, Cato und Atticus erlaubt. Seine Absicht dabei ist, um im Interesse der Concentrirung des Unterrichts der II vorzuarbeiten, unter der dem Knabenalter angemessenen Form der Biographien zugleich eine Geschichte Athens von 500 bis 318 zu bieten, also aus der in Politik, Kunst und Wissenschaft lebensvollsten Zeit dieses unvergleichlichen Freistaates. Eine solche Geschichte gewährt die zusammenhängende Reihe der 12 attischen vitae von Miltiades bis Phocion, wenn man einen im Tone des Nepos gehaltenen Pericles einschaltet. (Ueberhaupt, wie kann eine solche Lücke entschuldigt werden, da doch in der Thätigkeit des Pericles sich Alles gipfelt, was die frühern grossen Geister Athens seit anderthalb Jahrhunderten vorbereitet hatten?) So fehlen aus der attischen Staatsgeschichte jener Periode eigentlich nur die Jahre 428 bis 421. Auch diese liessen sich leicht durch Einschlebung einer vita des Nicias darstellen; aber der ganze Mann ist trotz seiner Biederkeit für die Jugend zu wenig anziehend, und das Hauptereigniss seines Lebens, der sicilische Krieg, kommt zur Genüge im Alcibiades vor. — Demosthenes' Leben neben das des Phocion zu stellen, erlaubt die völlig unstrategische Persönlichkeit des grossen Redners nicht, überdies lässt sich im Phocion das Nöthige über ihn anbringen.

Um nun die Zeitfolge der Ereignisse anschaulich zu machen, musste Lysander hinter Alcibiades, Agesilaus vor die zwei Thebaner gestellt werden; ausserdem sind am Rande die wichtigsten Jahreszahlen angegeben worden. Der Schüler erkennt schon aus der geringen Zahl der Biographien von Nicht-Athenern, wie unbedeutend im Ganzen, geistig genommen, selbst sparta und Theben neben Athen dastehen. — Die (an sich ziemlich trocknen) vitae des Iphicrates, Chabrias und Timotheus wegzulassen, konnte sich der Verfasser nicht entschliessen. Gerade der Charakter dieser Biographien, welche Ansätze tüchtige Männer zu grossen Thaten ohne dauernden Erfolg enthalten, bezeichnet dem Schüler ohne viele Worte anschaulich die gesunkene sittliche Grösse der Athener seit 403. Natürlich ist Alles aufgeboten worden, um auch aus diesen vitae etwas leidlich Lesbares zu gestalten.

Dion und Timoleon, obwohl nicht uninteressant, sind weggelassen worden, weil die Geschichte von Syracus im 4. Jahrhundert dem attisch-spartanischen Centrum ganz fern liegt; noch fremdartiger sind die (sonst stilistisch hervorragenden) vitae des Datames und Eumenes; zum Verständniss der letztern hätte mindestens noch die des Königs Alexander und des Antigonus gehört. Völlig von der hier bezweckten Einheit abliegend sind die fünf andern gleichfalls weggelassenen Biographien, welche mit Ausnahme des Atticus auch erst durch die stärksten Aenderungen wahrhaft geniessbar zu machen wären.

5) Was die sprachliche Seite betrifft, so ist die für Quartaner wie geschaffene Eigenthümlichkeit des Nepos möglichst beibehalten, besonders auch in der conjunctionellen Schlichtheit der Satzverknüpfung und in dem Vorherrschen kleinerer Sätze, aber unterbrochen durch einige grössere Perioden (cf. Alcib. 8, Epam. 8, Eum. 7 u. a. St.). Jedenfalls müssen schon Quartaner die eigentliche Blüthe des lateinischen Prosastils, die durchsichtige Pracht der Periodenbildung, wenigstens in einigen Proben kennen lernen, da es doch ohne Zweifel darauf ankommt, sie früh in den speciellen Geist

dieser Sprache, zunächst ohne alle Theorie, durch blosse Gewöhnung einzuführen. — Im Gebrauch der Formen und syntaktisch hat sich der Verfasser bemüht, die klassische Norm Cicero's und Caesars, wie sie besonders der Ellendt-Seyffert'schen Grammatik zu Grunde liegt, streng durchzuführen; deshalb sind manche, nach Livius und Curtius schmeckende, Eigenthümlichkeiten des jetzigen Textes des Nepos (z. B. acc. c. inf. bei non dubito, in eo est ut und Aehnliches) und besonders einzelne Seltsamkeiten (celare c. dat. u. dgl.) grundsätzlich entfernt worden. Nicht aus dem lächerlichen Ciceronianismus, den Erasmus so klassisch gegeißelt hat; aber Quartaner, die mühsam den ersten Theil der klassischen syntaktischen Norm zu lernen anfangen, sollen nicht gleich auf der ersten Stufe durch Abweichungen verwirrt werden, sondern der Autor, den sie lesen, muss ihnen überall Beispiele der eben eingepägten Hauptregeln darbieten, ganz wie es noch für III Caesar thut. Mit Livius in II (allenfalls schon mit Curtius in III A) ist es Zeit genug, auch die freiere sprachliche Bewegung der lateinischen Schriftsteller, die in Tacitus gipfelt, kennen zu lernen.

Aus demselben Grunde sind stilistische Unebenheiten, welche dem sich mühsam entwickelnden Geschmacke der Schüler schaden könnten, hin und wieder entfernt worden, z. B. wenn Nepos, ohne eine Redefigur zu bezwecken, aus reiner Nachlässigkeit dasselbe Verbum dicht hinter einander wiederholt, (so Pelop. 2 exierunt - exierunt, Phoc. 2 pervenisset - pervenit) und Aehnliches. — Dagegen ist der Wortschatz einigemal durch ausdrucksvolle Wörter der nachciceronischen Zeit bereichert worden, weil dies so ziemlich alle guten Stilisten seit Erasmus aus triftigem Grund gethan haben und kein methodisches Bedenken in Hinsicht der Schüler es verbietet; selbst unbelegte Wörter sind, wo es Noth that, einigemal aufgenommen, (z. B. subbalbus für *ὑπερλίχθων*, um nicht immer umschreiben zu müssen, weil das Adv. subbalbe vorkommt, und Cicero bekanntlich eine Menge Neubildungen mit sub geschaffen hat). Vollends griechische Wörter für rein griechische Begriffe (heliastae, polemarchus u. dgl.) sind nach Cicero's Vorgang herübergenommen worden, ausser wo die klassische Prosa sichtbar solchen Fremdwörtern ausgewichen ist und sie regelmässig durch bestimmte lateinische ersetzt (also nie strategus, democratia, oligarchi, monarchia und Anderes).

In der Orthographie endlich ist das jetzt übliche System der meisten Textesausgaben der Klassiker befolgt worden, ausser in einzelnen Fällen, wo innere Gründe zur Abweichung zwangen. —

Als Probe diene:

V. CIMON.

I Cimon Miltiadis filius, ex Hegesipyta Olori Thracum regis filia in Chersoneso, quam pater tyrannus obtinebat, natus, ut pater admodum varia fortuna est conflictatus, verum multo puriorem gloriam sibi comparavit.

- a. 494. XVI fere annorum puer cum patre classem Persicam profugiente et Elpinica sorore Athenas rediit; quippe Metiochum fratrem natu maiorem Phoenices ceperant Darioque tradiderant, qui eum
 a. 489. summo cum honore retinuit. V post annis, cum Miltiades multam L talentorum illam statim solvere non potuisset ob eamque causam in vinculis publicis vulnere Pario decessisset, Cimon eadem custodia tenebatur, neque legibus Atheniensium emitti poterat, nisi multam persolvisset. Habebat autem in matrimonio Elpinicen sororem germanam suam; nam Athenis licet eodem patre, diversa matre natus

uxores ducere. Huius coniugii cupidus Callias, homo pecuniosissimus idemque generosus, egit cum Cimone ut eam sibi uxorem daret: id si impetrasset, extemplo se pro illo pecuniam soluturum. Qui cum talem condicionem aspernaretur et paterna bona multae pendendae causa mallet omnia vendere, Elpinice negavit se passuram Miltiadis progeniem in vinculis diutius latere, quoniam prohibere posset, seque Calliae nupturam, si quae polliceretur praestitisset.

Tali modo servato patrimonio custodia liberatus Cimon proximis adulescentiae annis IX fere, 2 quibus Themistocles cum Aristide de principatu contendit, nondum accessit ad rempublicam sed in iuvenilibus lusibus ac studiis vixit: quare multi indolem eius coeperunt contemnere. Subito illo anno, a. 480. quo Xerxes invasit in Graeciam, quae virtutes in eo inessent perspectum est a civibus. Cum enim, multis refragantibus, Themistocles suaderet Atheniensibus, ut urbe relicta totam spem in navali pugna collocarent, primus ex adulescentibus nobiles Cimon conspectus est laeto vultu sodales ad arcem ducens ibique frenum equinum deae consecrans: neque enim frenis iam sed remis indigere patriam. Quo exemplo ceteris incensis fortissime ad Salamina pugnans fundamenta gloriae summae atque potentiae iecit. Erat enim corpore magnus, comis adversus milites, summa liberalitate et (quod mox apparuit) singulari scientia imperatoria, tam hereditate quam educatione a patre accepta: habebat etiam satis eloquentiae, quanquam castra foro praetulit, magnamque vel iuris civilis prudentiam. Qui cum statim ad optimatum partes se applicaret et candore animi commendaretur, Aristides iure veritus ne Themistoclis popularium principis nimiae opes rempublicam everterent, quanquam Miltiadi in republica administranda semper erat diffusus, Cimonem amicitia dignum iudicavit et omni modo auxit atque ornavit, quem, si ipsi ob senectutem gubernacula remittenda essent, opponeret Themistocli: qua quidem spe nequaquam est deceptus. Iam primum Aristidis suasu, cum Lacedaemonii cunctarentur in Boeotiam a. 479. progredi contra Mardonium, cum Myronide Spartam missus constantia et minis tandem effecit, ut illi ad Isthmum saltem castra ponerent. Deinde III post annis cum Aristide praefectus navibus Atheniensium sub Pausaniae ductu et Cypri magnam partem et Byzantium cepit: pauloque post a sociis, quos Pausaniae flagitiorum et iniuriarum taederet, tam Cimonis quam Aristidis virtutes admirantibus imperium maritimum a Spartanis ad Athenienses Byzantii est translatum. a. 476.

Paucis post annis Leobotem ceterosque optimates omnibus viribus in expellendo Themistocle 3 adiuvit, hac una in re Aristidis exemplum non secutus, qui adversarium labantem non pressit. Hic a. 471. cum senex in otium cum dignitate recessisset, Cimon summus imperator bello Persico praesesse coepit. Ac primum quidem ad Strymonis ostium, (ubi postea Amphipolin Pericles condidit,) Eionem, oppidum a. 470. munitissimum, quod Boges Persa fortiter defendebat, infinito labore cepit tam fame quam fluvio molibus coercito ac muros subruente. Quos cum concidentes Boges vidisset, urbe incensa se suosque omnes occidit. Adiutus fuerat dux Atheniensis ea in obsidione a Thessalis, inprimis Pharsaliis, quorum oras a. 469. cum Dolopes, qui Scyrum insulam tenebant piraticamque exercebant, semper diripuissent, Cimon Dolopibus Scyro eiectis cum Thessalis gratiam retulit tum Atheniensibus insulam opportunissimam ad mare Aegaeum obtinendum comparavit. Accessit quod Thesei ossa Scyri tunc ipsum inventa et a Cimone summa cum ceremonia Athenas reportata sunt. Hoc in reditu, quo esset candore animi, ostendit. Accidit enim ut ipso introitus die Aeschylus, multarum palmarum poeta, et Sophocles adulescens in theatro fabulis certarent. Aphepsion archon, invidiam iudicii a se removens, Cimoni reliquisque praetoribus, qui assederant in prima cavea, ut de tali poetarum pari iudicarent potestatem fecit. Tum Cimon,

quanquam Aeschylum, suarum partium virum clarissimum, valde diligebat, Sophocli primum honorem concessit: quam ob ignominiam senex poeta paulo post patria dicitur excessisse.

4
a. 466.

III post Scyrum occupatam annis contigit Cimoni, ut egregia navali pugna Themistocli tropaeum aequaret, terrestri victoria eodem die adiuncta superaret. Xerxes enim, qui post cladem Mycalensem turpissimis voluptatibus sese abdiderat, iterum tentata belli fortuna CCCL triremes Tithrauste duce ad Pamphyliæ oras iussit consistere, unde, si LXXX Phoenicum naves accessissent, in Aegaeum mare prorumperent. Quod ubi Cimon comperit, CC triremium classe ad Eurymedontis fluvii Pamphyliorum ostium aggressus hostes, priusquam advenissent Phoenices, eodem die et ducentas naves Persarum delevit et in terram egressus barbarorum uno concursu maximam vim prostravit. Neque duplici victoria acquievit, sed cum Phoenicum classem ad Hydram appulisse audisset, celerrime advectus eam quoque prorsus evertit. Qua tandem clade fractus rex suas classes Aegæo mari prorsus abstinere iussit, et cum a suis contemni coeptus esset, paulo post ab Artabano Hyrcano, corporis custodibus praefecto, est occisus.

5 Cimon autem, illis victoriis magna praeda potitus, ex manubiis et Athenarum arcem, qua ad meridiem vergit, communivit, et ingentium murorum, qui Piraeum cum urbe iungerent, fundamenta iecit in palustribus locis, et forum platanis distinxit, et Academi nemus irrigando amoenissimum reddidit, quam Platoni clarissimam ingeniorum palaestram praeparavit.

Neque minus ea re civibus placuit, quod illo ipso tempore, quicumque socii, quoniam iam nihil esset quod Persae metuerentur, a condicionibus foederis ab Aristide impositis recedere volebant, severissime eos coercuit et plerumque punivit: qua quidem re, (id quod ab Aristidis aequitate et humanitate alienissimum erat,) prima quasi semina sparsit capitalis illius odii, quo socii ob acerbitatem imperii clam inflammati, ubi primum opes Atheniensium bello Peloponnesio concussae sunt, ab iis defecerunt. Quorum Carystios primos Cimon ad officium redire coegit, deinde Naxios, in quorum agrum fertilissimum coloni Attici sunt deducti, denique Thasios, opulentia ex metallis parta fretos: qui quidem cum
a. 463. tertio demum obsidionis anno manus dedissent, et muris et navibus et metallis exuti sunt.

6 Quibus rebus per XV deinceps annos gestis cum unus in civitate maxime floreret, incidit in eandem partium invidiam quam Miltiades pater ceterique Atheniensium principes. Quanquam enim auctoritate victoriis parta nunquam abusus est, sed summa vel in infimos cives utebatur comitate, tamen quia et optimatum scilicet princeps nimiae vulgi potentiae aperte resistebat, et salutem Graeciae in concordia inter Lacones et Athenienses servanda niti aequae atque Aristides semper profitebatur, quicumque vel populi imperium amplificare studebant vel (suo iure illi quidem) perfidiam atque invidiam Spartanorum saepe experti oderant, Cimonis opes quam primum esse evertendas censuerunt. Principes popularium tunc, post Themistoclem expulsum, Ephialtes et Pericles erant, Xanthippi filius, vir ingeniosissimus. Qui cum saepius iam criminando Cimonem frustra tentassent, tandem occasionem hanc nacti id quod volebant effecerunt.

7 Thasii, cum a Cimone premerentur, Lacedaemoniorum opem implorarunt: qui foederis Isthmii
a. 464. nulla habita ratione promiserunt. Verum, dum bellum contra Athenienses apparant, terrae motu ingenti et tota urbs Sparta corruit et Helotes tam Laconicae, quos nuper Pausanias sollicitarat, quam Messanae armis subito captis defecerunt. Ac Laconici quidem servi celerrime subacti sunt ab Archidamo rege: Messenii, copiis omnibus in Ithomam montem contractis, acerrime restiterunt. Lacedaemonii, ducta per

III annos obsidione, omnium iniuriarum quas intulerant sociis quasi immemores non erubuerunt ab Atheniensibus, obsidendi artis peritissimis, auxilia petere. Tum exardescere animi Athenis: Ephialtes et Pericles negare sociis tam periuris atque sceleratis quicquam grati esse faciendum, Cimon plurimique optimates contendere hoc ipsum esse tempus beneficiis sinceræ duarum civitatum concordiae conciliandae. Vicit difficillime Cimon: IV milia graviter armatorum, florem ac robur inventutis, adduxit sociis ad radices Ithomae: strenue statim in obsidionem incubuit. Repente paenitet Lacones quod Athenienses advocassent: incipiunt timere ne hi, a se toties improbissime vexati, perspecta reipublicae Spartanae debilitate cum Messeniis arma iungerent, (mali enim non possunt de aliis non pessima quaeque suspicari): dimittunt Cimonem, frigidis usi praetextis, reliquos socios retinentes. Tum vero ira iustissima Atheniensium exarsit vicitque factio popularis: foedus Isthmium, quod XX ante annis Themistocles cum ephoris icerat, continuo abrogatum est novumque cum Argivis, capitalibus Sparta hostibus, initum; Areopago iura illa, quibus Solon popularem licentiam artissime restrinxerat, maximam partem erepta, cumque paulo post Cimon redisset ex Aegypto, ubi eos qui ab Artaxerxe descierant adjuverat, illaque nova populi scita constantissime reprehenderet, testarum suffragio expulsus est. Deinde Pericles iam solus fere per XXX annos rempublicam Atheniensium gubernavit.

Attamen Cimon non magis quam Aristides legitimum exilii tempus pertulit: quippe celerius cives eius facti quam ipsum paenituit. Nam cum ille forti animo invidiae suorum ac pravitati Spartanorum cessisset bellumque II post annis Corinthii, Aeginetae aliique socii Laconum indixissent Atheniensibus, et ipsi Lacedaemonii, ut Thebanos sibi conciliarent, in Phocidem exercitu ducto subito per Boeotiam Atticae appropinquarent, neque Aegyptium bellum sub aliis ducibus bene cederet, confestim notae Cimonis virtutis desiderium consecutum est. Itaque cum ad Tanagram, non procul a finibus Atticae, Hipponicus Calliae filius dux Atheniensium castra posuisset, Cimon armatus ad tribum suam Oeneidem venit pro patria propugnatum. Quem cum popularium hortatu senatus Atticus abire iussisset, Euthippus centumque alii Cimonis amici, ut falsam nimii Laconum studii invidiam a se atque Cimone removerent, tanta constantia ad Tanagram pugnarunt, ut ad unum omnes perirent. Victo Hipponico, quanquam Lacones in Atticam invadere non sunt ausi et II post mensibus Myronides dux Atheniensium ad Tanagram Thebanis fuis Plataeensem gloriam redintegavit ac totam fere Boeotiam cum Phocide et Locride ad societatem Atticam adiunxit, tamen paulatim intellectum est a civibus, id quod praedixerat Cimon, deesse Atheniensibus vires ad subigendos Spartanos. Quas ob causas post annum quintum quam expulsus orat, Pericle ipso, ne alii sibi id praeriperent, callidissime rogante, in patriam revocatus est. Ille, quod hospitio Lacedaemoniorum utebatur, satius existimans contendere Lacedaemonem, sua sponte est profectus, summoque labore indutias V annorum inter duas potentissimas civitates conciliavit, sperans perpetua pace sensim assueturos esse animos.

Sexagesimum fere aetatis annum agobat, sed ab otio etiam tunc abhorrens, Pericle, quippe qui libentissime a republica eum semoveret, omnibus in rebus ei velificante paulo post Cyprum cum CC navibus imperator missus est, quam XXVI ante annis sub Pausaniae ductu primum tetigerat. Eius cum maiorem partem devicisset, in morbum implicitus, in obsidione Citii oppidi mortuus est. Cuius ossa etsi in Atticam sunt relata, tamen oraculi iussu ipsi Citienses eius sepulcrum summis honoribus affecerunt. Qua quidem in expeditione senex patriae amantissimus minus id spectarat ut Cyprum atque Aegyptum eriperet regi, (non iam enim metuebantur Persae a Graecis,) quam ut externis gloriosisque bellis animos

Graecorum a civilibus discordiis avocaret. Id quam sapienter praecaverit, paucis post eius mortem annis apparuit: amoto enim illo quasi pacis custode Pericles ingens bellum Peloponnesium constantissime praeparavit, quo contabuerunt opes a Themistocle, Aristide, Cimone, Pericle ipso partae.

- 10** Hunc Athenienses non solum in bello sed in pace diu desideraverunt. Fuit enim tanta liberalitate, cum compluribus locis praedia hortosque haberet, ut nunquam in eis custodem imposuerit fructus servandi gratia, ne quis (Laciadarum praesertim tribulium) impediretur, quominus quibus quisque vellet rebus frueretur. Semper eum pedisequi cum numis sunt secuti, ut, si quis opis eius indigeret, haberet quod statim daret, ne differendo videretur negare. Saepe, cum aliquem offensum fortuna videret minus bene vestitum, suum amiculum dedit. Cotidie sic coena ei coquebatur, ut, quos invocatos vidisset in foro, omnes devocaret: quod facere nullum diem praetermittebat. Nulli fides eius, nulli opera, nulli res familiaris defuit: multos locupletavit, complures pauperes mortuos, qui unde efferrentur non reliquissent, suo sumptu extulit. Quare minime est mirandum si et vita eius fuit segura et mors acerba. Velut Cratinus, poeta comicus alioqui mordacissimus, in Archilochis fabula anno post mortem edita dixit Cimonem virum divinum, hospitalissimum, omnium Graiorum longe optimum.

VI. PERICLES.

- 1** Pericles Xanthippi filius Atheniensis aequae Cimoni in tota reipublicae gerendae ratione obstitit ac Themistocles Aristidi, sed multo maiore felicitate usus est. Cum enim Themistocles VII tantummodo annos princeps reipublicae praefuerit et aliquot post annis ex civitate expulsus sit, Pericli contigit, quod nemini alii, tam summis virtutibus quam secundissima fortuna, ut XXXII per annos deinceps sine ulla fere offensa quasi regia potestate populum mobilissimum et in principes suspiciosissimum regeret.

Natus est, X fere annis Cimone minor, postquam civitas Hippiam tyranno eiecto libertate iam assuevit, nobilissimis parentibus, Xanthippo, qui apud Mycalen classem Persicam devicit, et Agarista Hippocratis filia, qui Clisthenis legumlatoris frater fuit, ex Alcmæonidarum gente ortus. A Xanthippo Miltiadem Cimonis patrem post expeditionem Pariam capitis esse accusatum iam supra memoravimus. Pericles ut ad potentissimas ac ditissimas civitatis familias pertinebat ita a natura alia dona multo praeclariora acceperat: erat enim et insigni forma, (nisi quod ob caput praelongum salsis comicorum iocis perstringebatur,) et excellenti ingenio et animo verae laudis ac virtutum appetentissimo. Ingenium mature omnibus quae tunc in Graecia florebant studiis excoluit: imprimis vero eloquentiae operam dedit, cuius sublimitate, alienissima illa quidem ab inani verborum volubilitate, omnes aequales superavit. In musica a Dæmone eruditus est, ex philosophis audivit Zenonem Eleatam, acutissimum virum, et intentius etiam Anaxagoram Clazomenium, cum quo familiarissime vixit usque ad senectutem. A quibus didicit et vulgares cupiditates superstitionesque contemnere atque elata mente, (vel vultu ad risum et lacrimas immoto,) quasi deus inter homines reipublicae gubernacula tractare, et artes omnes ac litteras liberalissime fovete. Unde unus Olympii cognomen traxit, haud immerito; atque tempus illud quo ingenuae artes Athenis pulcherrime floruerunt, Pericleum a posteris appellatum est.

- 2** Neque tamen, quanquam ob ipsa Xanthippi et Clisthenis nomina facillimus ei ad rempublicam aditus patebat, festinavit adolescentulus eloquentiam iactare, sed, ne ob illa ipsa fortunae bona suspicionem mature moveret, cum insuper vultus forma Pisistratum tyrannum referret, usque ad XXXIII^{um}

fere aetatis annum prorsus abstinuit foro et contra barbaros bellica virtute primam laudem sibi in multis expeditionibus comparavit. Postquam vero et Themistocles ostracismo exterminatus est et Aristides senex summa cum dignitate mortuus, cum Cimonem, optimatum post Aristidem principem, bella Persica et socialia diutissime a patria arcerent, Pericles accessit ad rempublicam et ab initio statim eandem ac Themistocles secutus est rationem, popularem, minus quia et Cimon iam optimatum occuparat ^{a. 467.} principatum et Cimonis pater a Xanthippo in ius erat vocatus, quam quia omnibus rebus acutissime perpensis intellexerat, maritimam Atheniensium potentiam, a Themistocle Xanthippo Aristide Cimone partam, non nisi populari imperio posse florere et augeri, necessariam illam quidem ad Athenas tam contra Spartanos quam adversus Persas defendendas.

Scilicet Cimone acutior mature sensit, foedus Isthmium a Themistocle ictum stare non posse ³ propter perfidiam invidiamque Laconum, qui quia Athenienses revera non ipsi servarant Graeciam, quasi ea re culpam in se admisissent illi, immani odio in eos flagrabant. Quare, cum optimates Atheniensium ipsique principes Aristides et Cimon, egregiis illi quidem de causis, praecipue ut pacem intestinam Graecis servarent, semper id agerent ut quavis ratione foedus Isthmium integrum maneret, Pericles, quoniam ob malitiam Laconum non posse id fieri recte iudicavit, et popularium causam amplexus est et summa constantia bellum cum iis gerendum tota vita praeparavit. Iure igitur dolemus, quod Cimoni, viro honestissimo, non contigit ut pacem perpetuam redderet: sed falso Periclem multi reprehenderunt, quasi is solus prava cupiditate omnia belli semina sparsisset. Soli gravissime notandi sunt plerique Spartanorum principes.

Primum Pericles cum popularium ducibus natu maioribus, ut Demonide et Ephialte, vulgi ⁴ gratiam illa lege sibi peperit, ut egentibus civibus bini oboli ad ludos spectandos publice praeberentur. Tum Cimonem, capto molestissima obsidione Thasiolorum oppido, accusavit, quod Alexandrum Macedonum ^{a. 463.} regem, a quo illi adiuti fuerant, bello non esset persecutus, insimulans ob dona accepta id esse praetermissum. Quanquam eo crimine absolutus est Cimon, vir integritate Aristidis simillimus, tamen ipsa accusatione effectum est ut Cimon apertius iam ac vehementius partium ducis personam gereret et in populares invehens saepius Spartanorum rempublicam ut firmo nobilium imperio beatam collaudaret, quam ferro poterant aures Atheniensium. Il post illud iudicium annis evenerunt illa, quae in Cimonis ^{a. 461.} vita enarravimus: auxilia a Spartanis secundum foedus Isthmium implorata et statim superbissime remissa, abrogatum ab Atheniensibus foedus, societas cum Argivis facta, Areopagi potestas imminuta, denique ipse Cimon ostracismo ciectus. Vicerant populares: respublica a Pericle solo administrari coepta est. ^{a. 460.}

Tum demum in iis fundamentis, quae per CXL annos Solon Clisthenes Themistocles iecerant, ⁵ splendidissimum sane aedificium Pericles extruxit. Postquam enim pertulit ut sociis quotannis sexcenta talenta imperarentur pro CDLX quae statuerat Aristides, utque aerarium sociale Delo Athenas transferretur, maxima illa pecunia ad solas Athenas ornandas ac muniendas uti cives edocuit. Ipse aerario publico praefectus ducena quotannis talenta seposuit ad usum imminentis belli Spartani, (quare Athenienses, cum bellum Peloponnesium exarsisset, VI milia talentorum in promptu habuerunt,) quadringenis et ad classes quotannis emittendas, quibus cives exercerentur ac ditarentur, et ad colonias condendas usus est et ad illustrandam pulcherrimis artium operibus urbem. Hoc enim auctore Phidias, artificum Graecorum princeps, ab Ictino Callicrate Metagene aliis adiutus et in arce Parthenonem cum Propylaeis extruxit, omnium templorum Graeciae longe pulcherrimum, et Odeum ad Panathenaea aptissimum et

Eleusine Cereris templum, ut mysteria maiore fierent cerimonia, et Sunium totamque Atticam artibus divinis insignavit. Quo effectum est ut totius Graeciae lumen ac decus Athenae dicerentur et undique spectatum eo confluerunt homines. Quotiescunque autem socii fremebant, tales in res suam insumi pecuniam ad bella Persica ab Aristide destinata, Pericles coram contione immerito eos queri facetius quam iustius exposuit: quod enim Athenienses pro illo tributo in se recepissent, id praestari sociis; quippe sola fama urbis tam potentis et ornatae deterreri barbaros a bello redintegrando. Ac quamdiu vixit Pericles, veterum sociorum Samii tantummodo et Byzantii defecerunt atque ad foedus vi reducti sunt: verum enim vero defectionis illius, qua bello Peloponnesio imperium Atheniensium eversum est, semina tum a Pericle potissimum esse sparsa apparet. Recte enim dicit Lucretius:

„circumretit enim vis atque iniuria quemque.“

6 Il post Cimonem expulsus annis bellum coortum est illud, quo Corinthii atque Aeginetae, navalibus opibus Atheniensium iam dudum invidentes, eos aggressi sunt. Ipsi Lacedaemonii ob Ithomae
 a. 458. valibus opibus Atheniensium iam dudum invidentes, eos aggressi sunt. Ipsi Lacedaemonii ob Ithomae
 a. 457. obsidionem primo anno quieverunt, proximo, ut Thebanos, post pugnam Plataeensem a Pausania debilitatos, contra Athenienses iterum corroborarent, speciosa de causa, quasi Dorienses a Phocensibus defenderent, in mediam Graeciam exercitu traiecto, subito, repressis Phocensibus, in Boeotiam profecti foedere cum Thebanis icto ad Atticae fines prope Tanagram constiterunt. Tum permultos cives Cimonis tot pugnis victoris cepit desiderium et ipse Cimon pro patria depugnaturus erat: sed Periclis auctoritate motus senatus redire eum ante legitimum tempus vetuit. Vicerunt ad Tanagram Lacedaemonii iidemque, ut saepissime, uti victoria nescierunt: Attica ne tacta quidem trans Isthmum in Peloponnesum redierunt. Itaque obtinuit auctoritatem suam Pericles, eoque facilius quod II iam post
 a. 456. cladem Tanagrensem mensibus Myronides dux Atticus ibidem egregia ex Thebanis reportata victoria totam Boeotiam praeter ipsas Thebas, Phocidem, Locridem ad foedus Atheniensium adiunxit una expeditione, eodemque tempore Aegina a Leocrate Myronidis collega capta est. Paulo post et ipse Pericles
 a. 455. Sicyoniis victis Achaiam in societatem recepit coloniamque in Chersonesum Thraciam deduxit, et Tolmides, navibus ad ipsam Laconicam appulsis, Gythium cum navalibus omnibus combussit, (quod consilium iam Themistocles ceperat, sed dissuadente Aristide abiecerat,) et Messenios, qui Ithomam tandem dederant, Naupactum transduxit ad Corinthios in ipsorum sinu vexandos.

7 Quae omnia cum felicissime cederent, tamen in dies crevit Cimonis desiderium, quoniam et in optimum virum ingratos se fuisse, et, cum ad tantas regiones praesidiis coloniisque obtinendas vires deessent, minime firmum terrestre imperium Spartano par illis rebus effectum esse cives intellexerunt.
 a. 454. Quare Pericles, Themistoclem in revocando Aristide imitatus, ipse ad populum tulit ut iam VI^o. exilii anno Cimon in patriam restitueretur. Laetissime eam legem sciverunt Athenienses: rediit Cimon et
 a. 450. IV annorum summo labore, itinere Spartam suscepto, perfecit ut si non pax at certe quinquennales indutiae inter Athenienses et Lacones fierent. Qui quomodo, a Pericle adiutus, senex Cyprum ad barbaros bello persequendos profectus sit ibique mediis in victoriis mortuus, iam supra est enarratum.
 a. 449.

8 Tum vero Pericles, ultimo gravi auctore pacis remoto, intentissime bellum impendens Peloponnesium apparavit. At nobilium factio, cui et homo et ratio tota reipublicae gerendae odio esset, statim Thucydidem Melesiae filium, Cimonis affinem, incitavit ut omnibus in contionibus Periclem lacesseret. Ac sane evenerunt sub Cimonis mortem haud pauca, quibus animi civium conturbarentur. Primum enim
 a. 447. cum Tolmides, invito Pericle expeditione contra Boeotorum nobiles Atheniensibus infestos temere suscepta,

apud Coroneam cecidisset, totae et Boeotia et Phocis et Locris ab optimatibus ut deficerent ab Atheniensibus permotae sunt, neque unquam recipi potuerunt. Deinde Megaris descivit eamque secuta^{n. 446.} Euboea, vel ad alendam Atticam necessaria: denique Lacedaemonii, ubi quintus indutiarum annus finitus est, extemplo Plistoanactem regem et Cleandridam cum exercitu in Atticam miserunt.^{n. 445.}

Tot ac tantis procellis feliciter restitit unius viri constantia. Omissa enim Megaride, quippe **9** quae ob consanguinitatem ipsa inclinatione voluntatis in Spartanos propenderent, Cleandrida pecunia corrupto effecit Pericles, ut huius consilio motus Plistoanax, rex adulescentulus, re infecta ex Attica discederet; tum una, sed laboriosissima expeditione Euboeam totam recuperavit et Oreum colonia deducta artissime ad Atticam adiunxit. Quibus rebus territi Lacones, pace XXX annorum cum Atheniensibus facta, omnem in regem eiusque consiliarium iram effuderunt, quorum uterque exilio est multatus. Eadem poena postea utriusque filius est affectus, Pausanias rex et Gylippus.

Nihilo minus Thucydides cum amicis perseveravit in Periclis totam administrationem reipublicae invehi, usque dum, per V annos contentione ducta, ad ostracismi iudicium ipse Pericles provocavit. Expulsus est Thucydides: qui quanquam paucis post annis videtur revertisse, adversarius tamen usque^{n. 444.} ad mortem infinita quadam potestate, quasi rex esset, sed quae sola virtutum admiratione non satellitum armis nitebatur, XV per annos rempublicam gubernavit. Illis potissimum annis artium opera, de quibus supra diximus, perfecta sunt: illis inter poetas scaenicos maxime floruerunt Sophocles et Cratinus: illis praeclarior toto in orbe terrarum nihil Athenis cogitari potest.

Verum ut venustissimi flores citissime plerumque flaccescunt, ita divinus ille Athenarum flos Pericles¹⁰ paucis annis necessario coepit marcescere. Invidia enim tantae Atheniensium potentiae ac rerum gestarum gloriae in dies crevit non in Spartanis solum sed in Corinthiis, Thebanis omnibusque fere reliquis Graecis, iam diu oblitis bello Persico ab Atheniensibus patriam esse liberatam. Ac primum^{n. 440.} quidem Samii a foedere Attico defecerunt, specie quod in contentione quadam, quam cum Milesiis de Priene oppido habebant, Pericles Milesiis faverat, re ipsa quia nobiles, qui tum Sami rempublicam regerant, a populari Atheniensium imperio abhorrebant. Continuo Pericles, ne talis exempli contagio serperet, classe advectus Samum occupat, populari factioni rempublicam tradit, nobilium L viros totidemque pueros obsides Lemni collocat, Athenas redit. At quicumque nobiles Samii in Asiam effugerant, minime territi cum Pissuthne Persa, satrapa Lydiae, conspirant, (qui quidem et pecunia iuvat eos et classem Phoenicum contra Athenienses accessivit,) cum Byzantiis foedus iungunt, obsides Lemni relictos liberant, Samum praesidio Attico noctu oppresso recipiunt, iterum ab foedere Attico desciscunt, quin etiam Spartanorum auxilium implorant. Iis omnibus rebus praeerat Melissus, vir et philosophia et arte imperatoria insignis.

Quare cum periculum esset ne ad omnes socios malum manaret, Pericles summa utendum celeritate ratus nova classe profectus Samiorum navibus victis urbem obsidione claudit: sed cum Phoenices illos adventare audisset, cum parte navium obviam iis vehitur. Hac usus occasione Melissus exiguum, qui relictus erat, Atticarum navium numerum eruptione facta fugat et libero mari arma comaeatumque importat. Redit statim Pericles, Persarum classe cunctante cum eo congregari, vincit navali proelio Melissum, urget obsidionem et, postquam Phormio novam Athenis classem adduxit, ingentibus machinis, quas Artemon tunc ipsum invenerat, Samios ita premit ut, cum neque Pissuthnes neque Lacones bellum auderent indicere, nono obsidionis mense sese dedere cogerentur. Tum muri

eversi, naves abductae sunt, pecunia maxima imperata, populare imperium Sami restitutum, sed, aliter ac postea Athenienses solebant, ne supplicii in auctores defectionis saeviretur auctoritate sua Pericles tam clementer quam sapienter impedivit. Quorum meritorum hoc ei insigne praemium cives tribuerunt, ut post reditum ei funebrem orationem mandarent, qua quicumque illo bello pro patria occidissent praedicarentur.

12 Sic atrocissimum periculum iterum unus vir a republica averterat: neque tamen tutum erat imperium Atticum, quandoquidem et ceterorum invidia Graecorum etiam magis exarserat et ne tum quidem Pericles ipse ad Aristidis rationem rediit, summa aequitate et iure quodam impertiendo sociorum animos suae civitati obstringendi. Quare dilatatum erat defectionis periculum, non sublatum: id a. 455. quod paulo post apparuit. Cum enim IV^o. post Samum receptam anno Corinthii et Corcyraei de Epidamno colonia bello implicati essent, illi a Corcyraeis navali proelio victi, omnium sociorum Peloponnesiorum ope implorata, duo per annos bello summa vi apparato iterum aggredi Corcyraeos in animo a. 432. habebant. Tum hi adire Athenienses, nimias Corinthiorum opes ostendere, foedus et auxilium petere. At Pericles, ex quo omnia pendebant, etsi nunquam antea haesitarat, tum primum in summam incidit dubitationem, quid optimum factu esset. Quippe praevidebat, si denegasset auxilium, fore ut Corinthii toto mari Ionio victores evaderent et cum ipsis iam Atheniensibus de maritimo imperio inirent certamen: si alacriter tulisset opem, totam belli Peloponnesii molem a Corcyraeis in Athenienses aversum iri. Quod praeoptabat, ut quiescentibus Atheniensibus Corinthii et Corcyraei inter se debilitarent, id iam non licebat. Diu cum omnia ponderasset, ita persuasit civibus ut Corcyraeos neque ascriberent foederi Attico et societatem quandam cum iis pangerent ea lege ut, utroscunque alia civitas adorta esset, alteri opem ferrent. Atque X tantummodo triremes in mare Ionium missae sunt duce Lacedaemonio Cimonis filio, a quo constabat Spartanos eorumque socios non temere lacessitum iri.

13 Verumenimvero, ut tum primum Pericles senex haesitarat et certam rationem sequi veritus est, ita tum primum, quod civibus suaserat, aliter ac sperarat cessit. Pugna enim navali ad Sybota insulas, haud procul a Corcyra, summa vehementia commissa, Corinthii tandem victores subito et a X illis Atheniensium navibus, quibus praeerat Lacedaemonius, et a XX aliis impugnati sunt, quas postea Pericles improbato primo consilio submiserat. Ita Corcyraei servati sunt, Corinthii a persequenda victoria desistentibus: sed et Corinthii tota ira in Athenienses effusa Spartanos sollicitarunt, usque dum bello implicarentur, et universa Graecia, quae adhuc nihil magis in Atheniensibus formidarat quam acerrimam consiliorum vim ac celeritatem, tum primum cunctantem Periclem conspicata de firmitate imperii Attici dubitare coepit. Ita bellum generale, quod evitare senex voluerat, cunctando acceleratum est.

14 Accessit alia haesitationis poena Pericli: quicumque enim vel invidabant ei, ut Cleon, vel totam eius rationem regendae reipublicae improbabant, ut Hermippus poeta, tum, cum Spartam omnes Atheniensium adversarii confluerent et de bello indicendo ageretur, occasionem criminandi Periclis adesse rati primum amicos eius iudicii deinceps aggressi sunt, Phidiam, Anaxagoram, Aspasiam Milesiam, (quam quidem vel lacrimis deprecari a iudicibus coactus esse dicitur, minime Olympio dignis,) deinde in ipsum omnia crimina, frustra illi quidem, contulerunt. Quod cum Lacedaemonii comperissent, hieme illa, quae ipsi bello Peloponnesio antecessit, legatis missis, ut expellendo Pericle nefas illud caede Cyloneorum olim admissum expiaretur, postularunt: scilicet ut tali gubernatore navem privarent. (Aga-

rista enim, Periclis mater, a Megacle illo Alcmaeonida genus ducebat, qui CLXXX ante annis archon caedem illam nefariam Cylonis asseclarum imperaverat.) Sed aliter res cessit: quippe Athenienses ea ipsa re, quantopere ab hostibus metueretur Pericles, perspicientes iterum maximi eum facere coeperunt eique mandarunt, ut singulis Laconum legationibus publice responderet. Qui primum Pausaniae necem in templo perpetratam expiare Spartanos iussit; deinde cum hi in dies insolentius condiciones pacis ferrent, cives hortatus ut, ne cunctando animos hostibus auferent, fortiter bellum susciperent necessarium et a se diligentissime praeparatum, effecit ut bellum a Lacedaemoniis indiceretur XXX^o. post foedus Isthmium abrogatum anno.

a. 431.

Quo quidem in bello summam spem in navalibus Atheniensium copiis collocarat, idque optimum **15** consilium dedit civibus, ut quod haberent imperium eo contenti novis longinquisque expeditionibus, velut ad Siciliam subigendam, (quod iam tum erant qui somniarent), prorsus abstinerent et Peloponneso mari quasi obsidenda Spartanos Corinthiosque ad pacem petendam cogere: terrestres in Atticam incursiones contemnerent Athenas confugientes, quippe cum et commeatu mari advecto alerentur et hostes artis muros expugnandi imperitissimi essent. Quodsi aut Pericles, LXX fere tum annos natus, diutius vixisset aut post mortem eius consilio stetissent cives, quantum humanae menti licet conicere, non minus tum vicissent Athenienses quam XL per annos vicerant adversarios. Sed aderat fatale tempus: Olympius iam III^o. belli anno iis ereptus est, nemo aliorum principum regendi populi artem ab eo didicerat: subito omnia vitia, quae iam in reipublicae visceribus pullularant, eruperunt atque in perniciem res praecipitaverunt.

Primo tamen anno omnia fiduciae, qua implerat cives Pericles, responderunt. Ingens enim **16** Peloponnesiorum ac Thebanorum exercitus, qui Archidamo rege duce utrimque invasit in Atticam, ne Oenoen quidem, parvum sed munitissimum oppidum, expugnavit, nedum Athenis ipsis quicquam periculi attulerit: intra moenia mira auctoritate continente suos Pericle, agris devastatis, commeatu deficiente summa cum ignominia ex Attica excesserunt. Contra Athenienses Messana tentanda terruerunt Lacedaemonios et Acarnanes ad foedus adiunxerunt: atque adeo Sitalces, Odrysarum rex potentissimus, foedus cum Pericle iunxit. Hieme iterum summus Pericli honor tributus est, ut caesorum pro patria civium funebrem haberet orationem, quam, sublimi et ingenua pulchritudine insignem, optime expressit aequalis Periclis Thucydides.

At proximo anno summa incidit in Athenienses perniciem: pestilentia enim navibus ex Aegypto **17** Asiaque invecta, cuius vis molestiis inclusorum in una urbe Atticorum augebatur, subito adeo vires a. 430. populi fortissimi sunt fractae, ut, dum Pericles cum classe Peloponnesi oras vastat, de pace legatos Lacedaemonem mitterent. Qua stultissime ab hostibus denegata perseveratum est in bello, sed omnis ira populi in Periclem conversa est, quasi Olympio vel morbi tempestatesque parere deberent. Ipse ne talibus quidem in angustiis animum submisit, sed coram contione consilium suum belli suscipiendi constantissime ac sagacissime defendit. Frustra: nam cum illo ipso tempore eos quoque cives pestilentia corripuisset, qui Potidaeam obsidebant, inimici, inter quos Cleon Simmias Laeratas maxime nitebantur, effecerunt ut de pecunia publica negligenter administrata in iudicium vocaretur. L talentis multatus et praetoris potestas, quam ut semper antea in proximum annum acceperat, ei abrogata est. Recessit igitur in privatam vitam Pericles, postquam plus XXX annos reipublicae praefuit. Quo quidem tempore et ipse morbo illo tentatus est et sororem cum multis propinquis amicisque, quin etiam duos

filios, Xanthippum ac Paralum, morbo amisit. Paralo cum in funere coronam imposuisset, vir immoti ceterique vultus illacrimavit.

18 Celerrime quidem talis viri desiderium cepit populum: iam paucis post mensibus, cum novi duces atque oratores nihil effecissent et incredibilis Periclis praestantia perspecta esset, omnes institerunt ei ut gubernacula reipublicae iterum susciperet. Diu cum recusasset, tandem precibus suorum victus, iniuria civibus condonata, rursus summus imperator cum infinita fere potestate creatus est. Continuo, ut civium augeter numerum morbo imminutum, suam ipse legem, ut cives ii tantum essent quos et mater et pater Attici genuissent, abrogandam curavit: qua re plurimum profuit exinanitae civitati. Neque multo post Potidaea tandem post II annorum obsidionem recepta est.

19 a. 429. Sed iam proximo anno, cum duo annos et dimidium belli pertulisset, morbo mortuus est et in Ceramico summis cum honoribus sepultus. Quem cum iam animam agentem amici circumstarent et cum lacrimis omnium eius virtutum ac rerum gestarum recordarentur, imprimis quod IX tropaea imperator erexisset, ille, quem nihil iam audire opinati erant, subito: „miror, inquit, quod has res praedicantes gloriosissimam praetermittitis. Nemo enim civium me accusante lugubrem vestem induit.“ Recte ille quidem: in tot enim virtutibus nulla diviniore videtur, quam viri tantopere ab adversariis lacessiti clementia atque placabilitas, qua aequae ac summa integritate aequavit Aristidem. Sane longe aliis animis, qui ei successerunt, principes, Cleon Alcibiades Critias alii adversarios et aemulos tractaverunt: quorum vitii imperium Atticum paucis annis est eversum.

(Der ganze so umgearbeitete Nepos erscheint zu Ostern in der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin unter dem Titel: „Nepos plenior, Lat. Lesebuch für die Quarta der Gymnasien und Realschulen“.)